

Der Blick in die Pinge

Textauszug: Elis steht in Falun zum ersten Mal am Rand der großen Pinge (der Tagesöffnung der Erzgrube).

Als nun Elis Fröbom hinabschaute in den ungeheueren Schlund, kam ihm in den Sinn, was ihm vor langer Zeit der alte Steuermann seines Schiffs erzählt. Dem war es, als er einmal im Fieber gelegen, plötzlich gewesen, als seien die Wellen des Meeres verströmt, und unter ihm habe sich der unermeßliche Abgrund geöffnet, so daß er die scheußlichen Untiere der Tiefe erblicke, die sich zwischen Tausenden von seltsamen Muscheln, Korallenstauden, zwischen wunderlichem Gestein in häßlichen Verschlingungen hin und her wälzten, bis sie mit aufgesperstem Rachen, zum Tode erstarrt, liegen geblieben. Ein solches Gesicht, meinte der alte Seemann, bedeute den baldigen Tod in den Wellen, und wirklich stürzte er auch bald darauf unversehens von dem Verdeck in das Meer und war rettungslos verschwunden. Daran dachte Elis, denn wohl bedünkte ihm der Abgrund wie der Boden der von den Wellen verlassenen See, und das schwarze Gestein, die blaulichen, roten Schlacken des Erzes schienen ihm abscheuliche Untiere, die ihre häßlichen Polypenarme nach ihm ausstreckten. – Es geschah, daß eben einige Bergleute aus der Teufe emporstiegen, die in ihrer dunklen Grubentracht, mit ihren schwarz verbrannten Gesichtern wohl anzusehen waren wie häßliche Unholde, die, aus der Erde mühsam hervorgekrochen, sich den Weg bahnen wollten bis auf die Oberfläche.

Elis fühlte sich von tiefen Schauern durchbebt und, was dem Seemann noch niemals geschehen, ihn ergriff der Schwindel; es war ihm, als zögen unsichtbare Hände ihn hinab in den Schlund. –

Aufgaben

1. **Beschreiben** Sie, wie Elis die Pinge und die Bergleute wahrnimmt.
2. **Erläutern** Sie die Funktion der Erinnerung an den alten Steuermann.
3. **Vergleichen** Sie diesen Eindruck mit dem, was der alte Bergmann in Göthaborg über die Tiefe sagt: „daß in der tiefsten Teufe bei dem schwachen Schimmer des Grubenlichts des Menschen Auge hellsehender wird“.

Lösungshinweise: Der Blick in die Pinge

1. Elis sieht die Pinge wie den Boden eines ausgelaufenen Meeres: Gestein und Schlacken erscheinen als „abscheuliche Untiere“, die ihre „Polypenarme“ nach ihm ausstrecken, die Bergleute als „häßliche Unholde“. Ihn ergreift Schwindel, als zögen „unsichtbare Hände“ ihn hinab.
2. Der Steuermann hatte im Fieber den Meeresgrund gesehen; das bedeutete „den baldigen Tod in den Wellen“, und er ertrank bald darauf. Die Erinnerung verbindet Elis' altes Element, das Meer, mit der Tiefe der Grube und deutet seinen Tod voraus.
3. In Göthaborg verspricht der Alte Erkenntnis und Herrlichkeit in der Tiefe; in Falun sieht Elis zuerst nur Zerstörung und Grauen. Die Tiefe ist doppelt: Ort der Schönheit und der Vernichtung. Elis kehrt trotzdem nicht um, sondern bleibt, als er Ulla sieht.